

Heyse, Paul: In dunkler Nacht (1872)

1 In dunkler Nacht zuweilen fahr' ich jäh empor
2 Aus tiefem Schlaf, und auf den leisen Atemzug
3 Der Liebsten horchend, lieg' ich eine Weile still
4 Und starre bangend in die leere Finsternis,
5 Wo hinterm Schirme dämmernd nur ein Lichtschein glimmt.
6 Kein Laut des Lebens dringt herauf vom Garten her,
7 Das Herz nur pocht mir in der Brust. Und stiller noch
8 Und stummer wird's, als sänke rings in Todesschlaf
9 Die weite Welt. Und plötzlich ist's, als stände still
10 Der sanfte Atem neben mir – mit Knistern lischt
11 Das Flämmchen aus, und lähmend überschauert mich
12 Ein eisig Grauen.
13 Ew'ge Mächte, käm' es je,
14 Daß dieses Lebens Flamme, dran das meine sich
15 Belebt und wärmt, des besten Weibes Liebeshauch
16 Verlodert' und verweht' im rauhen Todessturm
17 Und ich – o Gott! – in ungeheurer Einsamkeit
18 Zurückgeblieben – wie – wie sollt' ich das bestehn
19 Und nicht ihr nach hintaumeln in die ew'ge Nacht!
20 Ist nicht, was Holdes je auf meinem Pfad geblüht,
21 Nur an der Sonne dieses Auges aufgesproßt,
22 Und wenn sie auslischt, fänd' ich meine Straße noch
23 In winterlicher Wüste? Ew'ge Mächte, nein,
24 Nur das, nur das nicht! Tut mir euer Ärgstes an,
25 Laßt mich erblinden, laßt an Kraft und Lebensmut
26 Mich ganz verarmen, keiner Freude mächtig mehr –
27 Nur das, nur das nicht! Schon bei dem Gedanken tritt
28 Der kalte Schweiß mir auf die Stirn, im Busen klopft
29 Das Herz, wie ihn zu sprengen, mir am Gaumen klebt
30 Fiebernd die Zunge – auf vom Lager heb' ich mich,
31 Ein Licht zu zünden – da an meiner Seite tönt
32 Die liebe Stimme: Schläfst du nicht? Ist dir nicht wohl
33 Gib deine Hand mir – so! Nun wird's vorübergehn.

34 Du hast zu lang geschrieben.
35 Und die zarte Hand
36 In meine legend, schlummert sie von neuem ein.
37 Mir aber ist, als wär' an meinem Haupt vorbei
38 Ein Blitz gestreift, und gnädig hätte noch einmal
39 Das Schicksal sich erbarmt des armen Sterblichen.
40 Und sieh, schon kündet tröstlich sich das Frührot an.
41 Vom Garten leise klingt herauf ein Vogelruf
42 Und von dem nahen Turme der Basilika
43 Das Glöcklein, das zur Messe ruft.

(Textopus: In dunkler Nacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63659>)